

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 120 (1954)

Heft: 3

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das britische Versorgungsministerium gab bekannt, daß im Laufe dieses Jahres großangelegte Experimente zur Abwehr von Bakterien-Angriffen durchgeführt werden.

Russische Raketenentwicklung

Dem Ausbau der Raketenwaffe wird größte Aufmerksamkeit geschenkt; die Entwicklung stützt sich weitgehend auf deutsche Vorbilder, welche bei Kriegsende in russische Hände fielen. Größere Installationen sollen in Haapsula (Estland) liegen. Es sind folgende Typen bekannt:

1. Ein Mehrzweck-Flugkörper (ohne Typenbezeichnung) kann sowohl für den Einsatz gegen Erd- wie gegen Luftziele verwendet werden. Sein Schub beträgt rund 8000 kg, die Reichweite 55–65 km. Das Geschöß verfügt über keine Fernlenkung.

2. Die C 2 (Weiterentwicklung der deutschen Type Wasserfall) hat einen Schub von rund 8000 kg und eine Reichweite von rund 1000 km. Die Abschubrampe soll selbst in schwierigem Gelände verschoben werden können.

3. Die Hs 117 (ursprünglich deutsche Type Henschel Hs 117 Schmetterling) sieht wie ein Flugzeug aus, wird vom Boden abgeschossen und ist zum Einsatz gegen Bomberformationen gedacht. Die Gipfelhöhe dieser Rakete soll 15 km, die größte Horizontal-Schußweite 32 km betragen bei einer Geschwindigkeit von 1100 km/Std. Es besteht die Möglichkeit, daß eine Variante dieser Type als ferngelenktes Geschöß von einem Flugzeug abgeschossen werden kann.

4. Entwickelt wurden ferner eine Rakete mit Deltaflügeln, welche von Rampen abgeschossen wird und der Convair XF 92 A gleicht, sowie die Flügelbomben Novaya Katyusha.

Die Massenproduktion einer Kopie des amerikanischen H 19 Helikopters hat eingesetzt. Diese Type wurde in Kriegsspielen verwendet und an einer Flugparade gezeigt.

WM

China

Nachdem mit sowjetischer Hilfe in Sin-Kiang, 100 km von der russischen Grenze entfernt, eine Atomfabrik gebaut worden ist, soll Rotchina durch die Ausbeutung der Uranlager in der Wüste Takla Makan die Fabrikation einer eigenen Atombombe beabsichtigen.

ZEITSCHRIFTEN

Revue militaire Suisse

1953/Nr. 7. Major Denis Borel schreibt über den Begriff der Befehlsgebung und über den Kampfauftrag. Er dringt auf Klärung immer wieder verwendeter Ausdrücke wie «gewaltsame Aufklärung», «Beunruhigung des Gegners», «Verzögerung des Feindes durch Jagdkrieg», «Führung des Verzögerungskampfes» usw. Er weist nach, wie diese oft vom Befehlenden selbst stereotyp gebrauchten Ausdrücke nicht genügen, um einen Kampfauftrag klar zu umschreiben. Der Verfasser geht dann auf einzelne Begriffe ein und zeigt beispielsweise, wie die Absicht der gewaltsamen Aufklärung und der Beunruhigung des Gegners dem Untergebenen durch konkrete Angriffsbefehle zu übersetzen sind. Mit weiteren Beispielen aus dem Weltkrieg 1939/45 über die Rolle des

Nachrichtendienstes bei verschiedenen bedeutenden Unternehmen (Landing der Alliierten in Nordafrika, Überfall auf Holland und Belgien im Mai 1940) schließt Major *Eddy Bauer* seine Betrachtungen über den Nachrichtendienst in der modernen Kriegsführung. In diesem letzten Beitrag kommt insbesondere zum Ausdruck, welche Folgen die Nichtbeachtung seriöser Nachrichten über feindliche Absichten haben kann.

1953/Nr. 8. Hptm. *A. Bach* schildert anhand von Beispielen aus den zwei Weltkriegen den Einsatz der schweren Waffen des Infanteriebataillons. Oberst *Le Bret* beginnt die Schilderung des Rußlandfeldzuges mit der Darstellung des Einbruches der Deutschen in Rußland und setzt sie in den Nummern 10 und 11 fort, indem er die Probleme der Verteidigung auf langen Fronten im Winter 1942/43 und die Offensive der Russen im Winter 1944/45 beschreibt. *M. Hunt* gibt dem Leser ein eindrucksvolles Bild davon, wie die Alliierten des Zweiten Weltkrieges – und zwar jeder Staat für sich – schon vor Beendigung der Feindseligkeiten in Deutschland danach trachteten, möglichst viele deutsche Forscher, die auf militärisch wesentlichen Gebieten tätig waren, in ihre Gewalt zu bringen.

1953/Nr. 9. Diese umfangreiche Nummer steht unter dem Motto: Was jeder Offizier von der Artillerie wissen muß. Hptm. *Gaston Michel* schreibt über Ursachen und Wesen des Korpsgeistes der Artillerie. Brigadegeneral *Crépin* (Frankreich) behandelt den Einsatz der Panzerartillerie. Der Zusammenarbeit zwischen unterstützender und unterstützter Waffe wird besondere Bedeutung beigemessen. Dieses letztere Thema bearbeitet auch Oberst i. Gst. *Nicolas*: «Die Verbindung Artillerie - Infanterie». Er stellt die Forderung auf nach gegenseitiger verbesserter Kenntnis beider Waffen und zwar auf allen Stufen, was durch entsprechende Durchführung der Wiederholungskurse zu erreichen wäre. Einige Bemerkungen über die Auftragserteilung an den Artilleristen durch den Infanteristen, sowie ein Hinweis auf die Möglichkeit, die Verbindungsmittel der Artillerie in ruhigen Phasen zur Nachrichtenübermittlung der Infanterie zu benutzen, schließen die für Artilleristen wie für den Infanteristen gleich wertvolle Arbeit. Mehr technischen Fragen ist die Arbeit von Oberst *Wyß* über das Schießen im größeren Verband gewidmet, ein Thema, das von Oberstdivisionär *Montfort* ebenfalls aufgegriffen wird. Beiden Aufsätzen liegen die Erfahrungen in den Wiederholungskursen im Herbst 1952 zugrunde. Hptm. *G. Wächter* befaßt sich mit den Problemen der Motorisierung der Artillerie, insbesondere mit den Fragen nach den an einen Motorpark zu stellenden Anforderungen und denjenigen der Ausbildung. Hptm. *Wolfensberger* schreibt über den taktischen Einsatz der artilleristischen Verbindungsmittel. Für den schweren Minenwerfer als eine in ihren Einsatzmöglichkeiten oft unterschätzte Waffe bricht Oblt. *Boissonnas* in temperamentvoller Art eine Lanze. Die Selbstverteidigung der Artillerie bezüglich der Fliegerabwehr wird von Oblt. *Reichel* behandelt, während Hptm. *Porchet* eine streng systematisch gegliederte Übersicht über Mittel und Aufgaben des Selbstschutzes der Artillerie gibt. Insbesondere für den artilleristischen Laien aufschlußreich sind die Arbeiten von Major *Studer* über den Wetterzug, von Adj.Uof. *Amiguet* über den Photozug und von Oblt. *Jaquet* über den Vermessungszug. Major i. Gst. *de Weck* behandelt die internen Verbindungsmittel der Artillerie. Oberstlt. *Stutz* stellt einige Betrachtungen über die Raketenartillerie an, die vor allem auch wegen den umfassenden Literaturverweisen allgemeine Beachtung verdienen.

1953/Nr. 10. Major *Gehri* widmet der Entwicklung der Artillerie vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg eine eingehende Studie. Er tritt – nach sehr interessanten Ausführungen über den völlig verschiedenen Gang der Entwicklung in Deutschland und Rußland – mit sorgfältiger Begründung der Auffassung entgegen, die Artil-

Fortsetzung auf Seite 240

lerie habe ihre Rolle ausgespielt und sei zugunsten der Raketenartillerie und der Flugwaffe zu reduzieren. Es kommt nur darauf an, sie in der völlig neuen Phase, in die sie getreten ist, den veränderten Bedingungen richtig anzupassen. J. *Pergent* gibt eine Zusammenfassung des Rechenschaftsberichtes von General Ridgway und zieht interessante Vergleiche zu demjenigen Eisenhowers, den dieser als Vorgänger im Kommando der NATO-Streitkräfte vor Jahresfrist ablegte.

Nr. 11. General *Fagalde* legt die strategische Ausgangslage am äußersten westlichen Flügel der Alliierten im Herbst 1939 dar, die er einer sachlichen Kritik unterzieht, um dann zu zeigen (Nr. 12) wie verhängnisvoll sich diese Fehldispositionen gegenüber dem deutschen Angriff auswirkten. Über den Verzicht auf den Krieg in den Staatsverfassungen schreibt Jürg *Probst*. Die Studie geht aus vom ersten Versuch, wie er in der französischen Konstituante 1790 beschlossen wurde, um nachher zu untersuchen, unter welchen Voraussetzungen eine derartige Bestimmung in der Staatsverfassung ein taugliches Mittel zur Verhinderung künftiger Kriege abgebe.

1953/Nr. 12. J. P. *Gil* schildert den Stand der französischen Streitkräfte im Jahre 1953. Major Pierre-E. *Dénéreaz* gibt einen Auszug aus den «Cahiers d'information des troupes de montagne», worin die Alpen im Hinblick auf ihre strategische Bedeutung geschildert werden. Et.

Wehrtechnische Hefte

Als Fortführung der bis zum Jahr 1944 im Verlag Mittler und Sohn in Darmstadt erschienenen «Wehrtechnischen Monatshefte» bringt derselbe Verlag seit September 1953 vierteljährlich die «Zeitschrift für Wehrtechnik, Wehrindustrie und Wehrwirtschaft» heraus. In ihr sollen für Heer, Marine und Luftwaffe die Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem letzten Weltkrieg und die anschließenden Weiterentwicklungen erfaßt werden. Auch die Forschungsergebnisse der Physik, Chemie, Medizin und anderer für den technischen Krieg wichtiger Wissensgebiete sollen in die Betrachtung einbezogen werden. – Im ersten Heft behandelt Oberst a. D. Walter Dumler in einem in jeder Hinsicht aufschlußreichen Artikel die «Erfahrungen aus dem Gebiet der Infanteriewaffen-Massenanfertigung». «Die deutsche Luftwaffenrüstung im Rahmen der Gesamtrüstung» untersucht Generalleutnant a. D. Wolfgang Vorwald und Dr. Hermann Athen referiert über «Moderne Ergebnisse zum Problem des Luftwiderstandes bei Geschossen». Im Heft 1 des Jahrganges 1954 sind vor allem bemerkenswert die Artikel «Gebt der Infanterie ihre Stoßkraft wieder!» von Generalmajor a. d. Kittel und «Die Schutzmaßnahmen gegen Atombomben» von Prof. Dr. F. Wirth. Qualität und Umfang des Mitarbeiterstabes, sowie die in Aussicht gestellten Untersuchungen versprechen eine sehr gründliche Orientierung, die nicht nur dem Techniker, sondern auch dem Soldaten willkommen sein wird. R.